

Predigt zum Ostersonntag 2020

Liebe Gemeinde,

Ostern, das Fest der Auferstehung! Was aber ist *Auferstehung* eigentlich? Wir verwenden diesen Begriff hauptsächlich in der Kirche, meist ohne groß darüber nachzudenken. Auferstehung ist ein sehr positiver Begriff, und er hat was mit *Neuanfang* zu tun. Ich finde, er ist der *Geburt* ähnlich. Geburt, das ist der Beginn neuen Lebens. Auferstehung auch, aber sie ist doch anders als eine Geburt. Eine Geburt ist ein völliger *Neustart* des Lebens. Auferstehung ist ein *Wiederkommen*. Da war vorher schon mal was. Also was ist Auferstehung? Auferstehung ist z. B. *Frühling*. Wenn ich jetzt rausgehe in den Wald, da sehe ich zwischen trockenen dünnen Zweigen und braunem, totem Laub frische grüne Halme. Grüne Halme, an deren Spitze bunte Blüten sitzen, blau, violett, weiß, gelb. Und diese Blütenkelche sind wunderbar schön und filigran geformt, großartige Kunstwerke der Natur! *Das* ist Auferstehung! Auferstehung ist auch, wenn du Dir vielleicht den Finger gebrochen hast und wochenlang mit einer Plastiktüte um die Hand in die Dusche musstest. Wenn du dann den Verband abgenommen bekommst und deinen Finger wieder normal bewegen kannst, das ist auch Auferstehung. Oder für die Männer: Wenn du beim Kicken im Park ein dämliches Eigentor produziert hast, worüber du dich gnadenlos ärgerst, aber dann eine Viertelstunde später den Ball mit Dropkick in den Winkel jagst. Dann bist sowas von wiedergekommen! Nicht dass mir das oft gelungen wäre... Aber gut. Oder für Jugendliche: Auferstehung ist auch, wenn du nach dem Abitur oder später nach dem Examen endlich die Bücher weglegen kannst. Wenn du wieder normal leben kannst, ohne das ewige Lernen! Bei mir war es nach dem ersten theologischen Examen so, dass ich kurzsichtig war vom einjährigen Dauerlernen. Das war ein Jahr später wieder weg! Natürlich kann Auferstehung auch viel existenzieller sein: Z. B. wenn ein Depressiver seine Krankheit überwindet, wieder lachen und leben kann! Oder wenn ein Land aus einem Krieg erwacht, wenn die

Verwundeten versorgt sind, die Trümmer weggeräumt, die Angst ihren Würgegriff verliert, die Menschen auf die Straße gehen und sich zwanglos begegnen können. All das sind *Arten der Auferstehung!* Und natürlich hoffen wir darauf, dass auch am Ende dieser Corona-Krise das normale, das Alltagsleben wieder *aufstehen* kann! Dass die Grenzen wieder aufgehen, die Geschäfte wieder öffnen, die Kinder in die Schule können, und dass wir uns zur Begrüßung wieder die Hand geben oder umarmen können!

Auferstehung ist ein großer Begriff, und sie kann auf vielfältige Weise geschehen. Aber nun ist Ostern, und es geht um die Auferstehung *Christi*. Hören, wir, was der Apostel Paulus dazu sagt:

- *Lesung 1. Kor. 15, 1-11*

Paulus erinnert die Korinther an das, was sie von Anfang an gehört, was sie von Anfang an geglaubt haben: *Christus ist gestorben für unsere Sünden, begraben worden, und am dritten Tag wieder auferweckt*, wie es hier heißt. Das ist in dürren Worten der Kernbestand des christlichen Glaubens. Damit weiß sich Paulus einig mit allen anderen Aposteln, die auch missionierten, und in deren Reihe er sich stellt, bescheiden-unbescheiden wie immer: Erst bezeichnet er sich als Fehlgeburt, dann folgt ein zarter Hinweis darauf, dass er ja viel mehr geleistet hat als die anderen. Aber das ist eben Paulus! Wichtiger ist, was er über Ostern sagt, und man nimmt an, dass er damit ein frühes Bekenntnis zitiert: Christus, gestorben, begraben und wieder auferweckt. Was bedeutet das aber? Nehmen wir es auseinander:

1. Christus, gestorben für unsere Sünden: Wir haben schon am Karfreitag und da intensiv darüber nachgedacht, was der Tod Jesu am Kreuz für uns bedeutet. Nun könnte man auch fragen: Was bedeutet dann dieses *stellvertretende Sterben*, von dem da immer wieder die Rede ist: Dass Jesus für uns gestorben ist? Ich will es mal so versuchen: Am Gründonnerstag jährte sich zum 75. Mal der

Todestag von *Dietrich Bonhoeffer*. Er war ein führender evangelischer Theologe der Bekennenden Kirche, der sich im Kampf gegen die Nazis an prominenter Stelle engagierte. Und er wurde bereits im April 1943 von den Nazis verhaftet, weil er sich am Widerstand beteiligte. Im Gefängnis schrieb er seine Briefe, die überliefert sind, und auch Gedichte wie das bekannte: „*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*“ Das schrieb er an seine Braut, Maria Wedemeyer. Vor 75 Jahren wurde Bonhoeffer von den Nazis gehängt, auf persönlichen Befehl Hitlers hin. Es war bitter, dass er den Krieg nicht überlebte, so kurz vor dessen Ende noch den Tod erleiden musste. Aber vielleicht *musste* es auch so sein. Denn sein Tod ist auch eine Mahnung und eine Warnung an die Überlebenden und die Nachgeborenen: Hier war ein Mann, der klar gesehen hat. Hier war einer, der sich gegen Unrecht, Antisemitismus und Kriegstreiberei gewehrt hat. Und der tat das auf Basis seines Glaubens, der ihm den Blick öffnete. Leider waren nicht viele so hellichtig wie er. Leider haben andere versagt. Auch viele Vertreter der Kirche. Und, man muss vorsichtig sein mit solchen Annahmen, aber möglicherweise ist Bonhoeffer auch *wegen* oder *für* die gestorben, die nicht so klar und entschieden waren wie er. Bonhoeffer gehört heute zu den *Zeugen des Glaubens*, und als solcher ist er so wichtig!

„*Christus ist gestorben für unsere Sünden.*“ Die Stellvertretung des Jesus aus Nazareth übersteigt alles, was Menschen sonst getan oder erduldet haben. Denn er war Gottes Sohn. Und starb für unsere Sünden. War das nötig – so könnte man fragen? Ja, das war es! Denn unsere Sünde *trennt* uns von Gott. Es gibt das Böse, das wir *erleiden*, und es gibt es das Böse, das wir *tun*. Für beides ist Christus gestorben. Denn er ging auch in den Tod, um zu zeigen: Ich, euer Gott, kenne und empfinde euer Leid. Aber es geht auch um das Böse, das wir *tun*. Um die großen und kleinen Lügen, die wir aussprechen oder leben. Um unsere Selbsttäuschung, unseren Egoismus, unsere Bequemlichkeit. Sünde, das ist *Hochmut*

und Trägheit, so hat es der Theologe Karl Barth definiert. *Unser Hochmut*, das ist z. B. die Annahme, dass wir die Natur *beherrschen* können. Bis die Natur zurückschlägt, sei es mit Corona oder mit Klimawandel. Unser Hochmut, das ist die Annahme, dass wir es schon auch *ohne Gott* können. Bis wir – vielleicht – merken, dass seine Gebote gut und richtig sind, dass sie unserem Leben Tiefgang und Würde verleihen, dass sie das Miteinander gestalten und heile Beziehungen hervorbringen können. *Unsere Trägheit*, das ist unser Handeln wider bessere Einsicht. Und darin sind wir *Weltmeister*, allesamt! Wir könnten (von Corona mal abgesehen) ja sonntags in den Gottesdienst gehen, aber... Wir könnten den Handykonsum kontrollieren, aber... Wir könnten mehr auf Benachteiligte und Schwache achten, auf Obdachlose, Flüchtlinge, Ausgebeutete, Kriegsoffer. Aber wir sind ja mit so vielem anderen beschäftigt. Und diese Liste ließ sich endlos fortsetzen.

Dafür ist Jesus gestorben. Jesus ist für unser Versagen gestorben. Jesus hat es mit ans Kreuz genommen, hat sich selbst geopfert für uns. Das heißt, dass Gott unser Unrecht sieht und erkennt, und auch handelt. Er will uns zeigen, dass er unser Versagen *auf sich nimmt*, das ihn das *etwas kostet*. Es kostet ihn den *Tod*. Aber er bleibt dabei nicht stehen.

2. *Jesus ist am dritten Tage auferweckt*. Gott hat Jesus auferweckt. Er hat ihn aus dem Tod geholt. Damit zeigt Gott: Ich bin *stärker* als das Böse. Ich bin stärker als die destruktiven Mächte. Und ich bin auch stärker als dein Versagen. Ich besiege das Böse. Das Böse wird *nicht* durch Macht oder Gewalt, durch große Kraft oder die stärkeren Bataillone besiegt. Das Böse wird besiegt durch *duldende Hingabe!* Damit hat Jesus uns ein Beispiel gegeben. Ihr sollt auch so sein: *Widerständig gegen den Hochmut*, so wie Jesus den Pharisäern entgegengetreten ist. *Kämpfer für die Wahrheit*, so wie Jesus sich nicht scheute, die Wahrheit auszusprechen, selbst wenn sie schmerzhaft ist. Denn Wahrheit ist heilsam, auch wenn sie schmerzt. *Den Schwachen und Kranken Zuwendung schenken*, so wie Jesus geheilt hat. Und noch etwas hat Jesus gezeigt: Das *Leid* gehört zum

Menschsein dazu. Auch das Leid hat *seine Bestimmung, seine Würde, seinen Sinn*. Bleiben Sie gesund – das ist ein schöner Gruß jetzt, der Zuwendung ausdrückt. Aber es gibt *noch Wichtigeres* als die Gesundheit! Vor ca. 3 Wochen ist mein Vater gestorben. Es war nicht leicht, dieses Sterben zu begleiten. Aber auch dabei hat man gespürt: Es hat *seine Bestimmung, seine Zeit, seine Würde*. Vor allem aber hat es auch *seinen Trost*, wenn ich von Ostern herkomme, wenn ich Ostern verstanden habe. Dann heißt eine solche Begleitung auch: Da ist *totale Vergebung*, da ist nichts Belastendes mehr. Nichts. Und da ist Hoffnung. Nämlich die Hoffnung, die von der Auferstehung herkommt. Auferstehung heißt: Der Tod ist nicht das Ende, sondern ein *Neubeginn!*

Ostern ist *Auferstehung*, und die Auferstehung wollen wir *feiern!* Auferstehung heißt: *Der Tod ist besiegt*, er hat nicht mehr das letzte Wort! Auferstehung heißt: Gott ist durch die Vergänglichkeit hindurchgegangen und hat sie *überwunden*. Auferstehung heißt auch: Ich habe jetzt eine *Hoffnung*, mit der ich leben und sterben kann! Wie die Natur jetzt zu neuem Leben erwacht, so werden auch wir einmal zu einem neuen Leben erwachen. Zu einem *ganz anderen* als vorher, denn der Schmetterling hat ja auch keine Ähnlichkeit mit der Raupe. Aber zu einem neuen Leben, bei dem Gott *unmittelbar da sein* wird. Auferstehung heißt auch: Wir haben einen *Trost in allem Scheitern und Versagen*. Weil Gott uns verheißt: Das nehm ich auf mich, schau du nicht auf dich! Sondern schau auf das, was sich für dich getan habe. Und Ostern heißt schließlich: „*Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.*“ Nicht Corona hat das letzte Wort, nicht Trump und Konsorten haben das letzte Wort, nicht meine Angst oder meine Schwachheit hat das letzte Wort. Sondern *der* hat das letzte Wort, der starb und *wiedergekommen* ist, der uns gezeigt und definiert hat, was Auferstehung bedeutet. *Ich bin der Erste und der Letzte und der Ewige*, heißt es in der Offenbarung. Und so wird es sein: *Unser Herr ist auferstanden, und davon leben wir!*

Amen.